

Fragenkatalog zur veränderten Schülerbeurteilung

FAQ frequently asked questions

- **Wieso braucht es das überhaupt? Wieso wird nicht am alten, bewährten System festgehalten?**

Seit dem Schuljahr 2017/18 ist im Kanton St. Gallen der neue Lehrplan in Kraft. Dieser beschreibt alle Kompetenzen, welche die Schülerinnen und Schüler im Verlaufe der obligatorischen Schulzeit sich aneignen und beherrschen müssen. Nebst dem Erwerb traditioneller Lerninhalte werden vermehrt Schwerpunkte bei überfachlichen Kompetenzen, auf angemessene Kompetenzen im Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten gesetzt. Eine Standortbestimmung bezüglich dieser Kompetenzen und Lernziele lässt sich nicht befriedigend in Ziffern oder Zahlen (= Noten) abbilden. Um den Kindern und Eltern gegenüber aussagekräftige Rückmeldungen über den jeweils aktuellen Lernstand geben zu können, benötigt die Schule neue, konsequent aufs Lernen und die Lernziele ausgerichtete Beurteilungsinstrumente.

kantonale Vorgaben zur neuen Schülerbeurteilung

- Die Arbeitshaltungsnote im Zeugnis wird durch eine dokumentierte Beurteilung des gesamten Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens abgelöst.
- Für den Übertritt zwischen den Klassen gilt nicht mehr eine Notensumme, sondern die Gesamtbeurteilung aller Schulleistungen und des Verhaltens.
- Neu werden von der 2. - 6. Klasse Jahreszeugnisse ausgestellt.
- Die Beurteilung erfolgt als Gesamtbeurteilung, welche alle im Zusammenhang mit dem einzelnen Fach erbrachten Leistungen abbildet.

- **Was bedeuten die Beurteilungsprädikate?**

Die veränderte Schülerbeurteilung richtet sich konsequent auf Lernziele aus. Diese werden den Schülerinnen und Schülern vor einer Lernzielüberprüfung bekannt gegeben. Die Beurteilung gibt Auskunft, in welcher Qualität diese Lernziele erreicht worden sind. Mit dem Prädikat «Lernziele genügend erreicht» wird beispielsweise dokumentiert, dass das Kind grundlegende Lernziele in den bearbeiteten Kompetenzbereichen respektive Aufgaben mit Grundanforderungen knapp erreicht hat. Dies bedeutet, dass die Leistungen des Kindes im Moment genügend sind und auf diesen in der nächsten Lernsequenz aufgebaut werden kann.

Lernziel erreicht	Die Schülerin / Der Schüler
sehr gut	- erreicht in den bearbeiteten Kompetenzbereichen anspruchsvolle Lernziele sicher. - löst Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad durchwegs erfolgreich.
gut	- erreicht in den bearbeiteten Kompetenzbereichen die grundlegenden und teilweise auch anspruchsvolleren Lernziele sicher. - löst Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad teilweise erfolgreich.
genügend	- erreicht in den bearbeiteten Kompetenzbereichen die grundlegenden Lernziele. - löst Aufgaben mit Grundanforderungen zureichend.
ungenügend	- erreicht in mehreren bearbeiteten Kompetenzbereichen die grundlegenden Lernziele nicht. - löst mehrere Aufgaben mit Grundanforderungen unzureichend.
schwach	- erreicht in den meisten bearbeiteten Kompetenzbereichen die grundlegenden Lernziele nicht. - löst die meisten Aufgaben mit Grundanforderungen unzureichend.
sehr schwach	- erreicht in keinem der bearbeiteten Kompetenzbereiche die grundlegenden Lernziele. - löst keine Aufgaben mit Grundanforderungen.

- **Wie sehen wir, wo unser Kind leistungsmässig steht? Wie halten wir den Überblick?**

Wie bisher erhalten die Eltern Einblick ins schulische Lernen ihrer Kinder,

- indem die Kinder Hausaufgaben erledigen, welche über die Woche hinweg von den Lehrpersonen sorgfältig geplant und von den Kindern im Hausaufgabenbüchlein festgehalten werden,
- indem die Kinder Prüfungsergebnisse (mit der Beurteilung der Lernzielerreichung) nach Hause bringen, wo sie von den Eltern eingesehen werden können,
- indem das Elterngespräch nach wie vor ein zentrales Element der Schule für eine detaillierte Rückmeldung zur Standortbestimmung im schulischen Lernen des Kindes darstellt.

kantonale Vorgaben zur neuen Schülerbeurteilung

- Das Beurteilungsgespräch mit den Eltern wird gestärkt. Der Kanton gibt den Schulen dafür stufengerecht verbindliche Elemente vor. Gegenstand des Gesprächs sind die Fachleistungen, das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten sowie die Lernentwicklung der Schülerin oder des Schülers.

- **Wie kann ich abschätzen, ob die Leistungen für eine Promotion reichen?**

Wenn das Kind die grundlegenden **Lernziele** respektive die Grundanforderungen in den Fachbereichen sowie in den überfachlichen Kompetenzen wie beispielsweise im Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten **genügend erreicht** und die Eltern keine Rückmeldung der Schule über mangelhafte Kompetenzen erhalten, darf davon ausgegangen werden, dass die Promotion in die nächsthöhere Klasse problemlos erreicht wird.

kantonale Vorgaben zur neuen Schülerbeurteilung

- Für den Übertritt zwischen den Klassen gilt nicht mehr eine Notensumme, sondern die Gesamtbeurteilung aller Schulleistungen und des Verhaltens.
- Kommt es zu Auffälligkeiten in der schulischen Entwicklung des Kindes, so sind die Eltern mittels zusätzlichen Informationen und/oder Gesprächen zeitnah auf dem Laufenden zu halten.

- **Wie erfolgt die Zuteilung zu Sek + Real mit der veränderten Beurteilung?**

Wie bisher stehen für die Zuweisung zur Sekundar- oder Realschule drei zentrale Elemente im Vordergrund:

- **Fachleistungen:** Welche Leistungen hat die Schülerin/ der Schüler in den relevanten Fächern in den vergangenen Semestern erbracht? Erreicht sie/er teilweise auch anspruchsvolle Lernziele und Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad mindestens mit dem Prädikat «gut»? Löst er Vergleichsaufgaben zur Standortbestimmung überdurchschnittlich?
- **überfachliche Kompetenzen** (Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten): Hat die Schülerin/ der Schüler sich in der Primarschule die notwendigen Kompetenzen angeeignet, um die Oberstufe mit erhöhten Anforderungen erfolgreich bestehen zu können?
- **Prognose:** Welche Prognose kann der Schülerin/ dem Schüler zum erfolgreichen Bestehen einer Oberstufe mit erhöhten Anforderungen gestellt werden?

kantonale Vorgaben zur neuen Schülerbeurteilung

- Wird in der Primarschule in der Promotion auf die Gesamtbeurteilung umgestellt und damit vom Zusammenzählen der Noten Abstand genommen, so rücken für den Übertritt von der Primarschule in die Oberstufe die Leistungen in den Kernfächern (Mathe + Deutsch) wieder in den Vordergrund. Der Erziehungsrat wird Fächer und Beurteilung bestimmen und zeitgerecht kommunizieren.

- **Hat die neue Beurteilung Einfluss auf den Übertritt in die Arbeitswelt oder in weiterführende Schulen?**

- Nein. Auf der Oberstufe werden wie vorher Semesterzeugnisse als Gesamtbeurteilung ausgestellt, welche alle im jeweiligen Fach erbrachten Leistungen abbildet.

- **Was bedeutet das Prädikat «Lernziele ungenügend erreicht»?**

Wenn Lernziele ungenügend erreicht werden, besitzt das Kind im Moment nur lückenhafte Kompetenzen im bearbeiteten Lernbereich, respektive es erreicht die erforderlichen Grundanforderungen noch unzureichend. Unter Umständen ist zum gegebenen Zeitpunkt ein nachträgliches Trainieren und Lernen erforderlich, denn es braucht ein solides Fundament, um darauf aufbauende und nachfolgende Lernziele und Kompetenzen aufbauen zu können. Die Lehrperson legt im Gespräch mit dem Kind oder unter Umständen mit den Eltern entsprechende neue Lernziele fest.

- **Wie kommt die LP von den Prädikaten zur Zeugnisnote?**

Wie bisher legt die Lehrperson ihre Bewertungsskala für die jeweilige Überprüfung der Lernziel- und Kompetenzüberprüfung fest. Diese richtet sich nach Schwierigkeitsgrad, Umfang und Anforderungszielen. Prüfungen werden grundsätzlich so aufgebaut, dass beim korrekten Lösen von 50 - 60 % der Aufgaben die Lernziele respektive die Grundanforderungen im geprüften Bereich **genügend** erreicht werden. Diese Prozentwertung lässt sich am Ende des Schuljahres in Zeugnisnoten umrechnen. Die Fachleistungen sind aber nicht alleinige Bewertungsgrundlage der Zeugnisnoten. Die Lehrperson hat gemäss kantonalen Vorgaben bei der Zeugniserstellung ihren Ermessensspielraum professionell auszuschöpfen. Der Einbezug verschiedener Faktoren wie beispielsweise überfachliche Kompetenzen, Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten sowie die fachliche Gesamtleistung spielen dabei eine wichtige Rolle.

Kantonale Vorgaben zur neuen Schülerbeurteilung

- Zeugnisnoten werden nicht ausschliesslich aufgrund des arithmetischen Mittels der Teilnoten berechnet. Sie stellen eine Gesamtbeurteilung dar, die sich auf schriftliche, mündliche und praktische Leistungen der Schülerinnen und Schüler im entsprechenden Fach stützt.
- Es liegt im professionellen Ermessen der Lehrperson, welche verschiedenen Faktoren in welcher Gewichtung berücksichtigt werden. Es ist darauf zu achten, dass die einzelnen Kompetenzbereiche des Lehrplans ausgewogen berücksichtigt werden.

- **Wie werden die einzelnen Teilbereiche innerhalb der Gesamtbeurteilung gewichtet?**

Die Gesamtbeurteilung ist nicht einfach ein Durchschnittswert, welcher aus Teilleistungen errechnet wird. Wie bisher liegt die Gewichtung einzelner Beurteilungen im professionellen Ermessen der einzelnen Lehrperson. Die Lehrpersonen der jeweiligen Stufen haben in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen Beurteilungsgrundlagen und -instrumente, Kompetenzraster sowie verbindliche Kriterien für die Gewichtung von Teilbereichen festgelegt, um eine einheitliche Praxis an unserer Schule zu gewährleisten.

- **Wie werden die Eltern über die Gewichtung innerhalb der Gesamtbeurteilung informiert?**

Am Elterngespräch werden die Eltern und die Schüler/innen über den Lernstand und den bisherigen Lernweg sowie über die Einschätzung des Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens informiert. Dazu gehört auch eine Einschätzung der Gesamtbeurteilung im jeweiligen Fach. Im gemeinsamen Gespräch werden allfällig notwendige Schritte und Massnahmen festgelegt. Eine detaillierte Auflistung von Gewichtungen der Einzelleistungen innerhalb der Gesamtbeurteilung ist nicht zielführend. Es darf davon ausgegangen werden, dass je nach Stufe Elemente von Arbeits- und Lernverhalten, von überfachlichen Kompetenzen, von praktischen Leistungen im Unterricht zwischen 20 bis 30% in die Gesamtbeurteilung mit einfließen. Massgebend für die Gesamtbeurteilung sind die konkreten Lernziele, welche den Schülern und den Eltern transparent gemacht werden.

- **In welchem Zeitraum findet die Überprüfung der überfachlichen Kompetenzen statt?**

Überfachliche Kompetenzen werden in vielen verschiedenen Fächern trainiert, unter Umständen als konkrete Lernziele entweder als Quartals- oder Semesterziele oder als thematisches Ziel innerhalb einer Lektionsreihe formuliert und in der Folge auch überprüft. Die Überprüfung erfolgt laufend im Unterricht (formativ) und am Ende einer Reihe, eines Quartals oder Semesters (summativ).

- **Stehen den Schülern die überfachlichen Kompetenzen in den einzelnen Fächern transparent zur Verfügung?**

Überfachliche Kompetenzen können Bestandteil von Lernzielen im jeweiligen Fach über einen gewissen Zeitraum sein, können aber auch in Form von Kompetenzrastern als grundlegende Kompetenzziele den Schülern zur Selbsteinschätzung und zur Fremdbeurteilung vorliegen.

- **In welchen Fächern werden die überfachlichen Kompetenzen ausgewiesen?**

Überfachliche Kompetenzen können Bestandteil eines jeden Faches sein. Wenn sie Lernziel sind, werden sie den Eltern und Schülern auch transparent gemacht. Sie können aber auch als Kompetenzraster für mehrere Fächer vorliegen.

- **Werden die Eltern fortlaufend über den aktuellen Stand der Gesamtbeurteilung informiert, damit sie am Ende des Semesters nicht unliebsame Überraschungen erleben?**

Nach wie vor bringen die Schüler Ergebnisse von Lernstandsüberprüfungen nach Hause zur Kenntnisnahme durch die Eltern. Im jährlichen Elterngespräch wird ausführlich über Lernziel, Lernstand, Lernweg und über allfällige Massnahmen und Schritte informiert. Wie bisher werden Eltern von den Lehrpersonen zusätzlich informiert, sollte sich die Beurteilung in einzelnen Fächern stark negativ verändern.

- **Unterliegt diese Gesamtbeurteilung nicht einfach der Willkür der einzelnen Lehrperson?**

Unsere Lehrpersonen sind an der Hochschule ausgebildete Fachpersonen und handeln professionell und verantwortungsvoll. Durch intensive Zusammenarbeit in den Stufen und den Fachschaften, mittels schulinterner Absprachen und Vorgaben, aufgrund von lokalen Beurteilungsinstrumenten und Kompetenzrastern, anhand der kantonalen Instrumente zur Lernstandserfassung sowie durch das schulinterne Qualitätsmanagement erreicht unsere Schule auch im Bereich der Schülerbeurteilung eine hohe Qualität.

- **Welche Rekursmöglichkeiten stehen den Eltern zur Verfügung?**

Das Vorgehen ist auf der Rückseite des Deckblatts im Zeugnis beschrieben: «Gegen die Bewertung der Leistung und der Arbeitshaltung kann innert 14 Tagen seit Eröffnung des Zeugnisses Rekurs beim Schulrat oder der nach Gemeinderecht zuständigen Stelle erhoben werden.»

- **Woher wissen die Schüler, wann sie beurteilt werden und wann nicht? Befinden sie sich nun in einer permanenten Beurteilungssituation?**

Formative Beurteilungen begleiten den Lernprozess und geben Rückmeldung über das aktuelle schulische Lernen. Sie dienen der Prozesssteuerung und -optimierung. Summative Beurteilungen werden mit den jeweiligen Lernzielen den Schülern vorgängig bekannt gegeben. Sie dienen zum Abschliessen einer Lernsequenz und zur Diagnose der Lernzielerreichung. Die lokalen Kompetenzraster unterstützen dabei den Fremd- und Selbstbeurteilungsprozess.

- **grosser Aufwand mit geringem Ertrag?**

Der Aufwand für die Leistungsbeurteilung der Schülerinnen und Schüler bewegt sich im gleichen Rahmen wie bisher. Durch die vom Kanton angestrebte Stärkung des Beurteilungsgesprächs mit den Eltern erhöht sich der Vorbereitungsaufwand für die Lehrpersonen geringfügig. Geeignete Instrumente, um im Elterngespräch den Lernstand des Kindes zu veranschaulichen, wurden an unserer Schule seit Inkrafttreten des neuen Lehrplans von den Lehrpersonen geschaffen, erprobt und finden durchgehend von Kindergarten bis Oberstufe Anwendung. Sie ermöglichen es allen Beteiligten, über Lernstand, Lernziele und allfällige Fördermassnahmen zu sprechen und zu beraten.

- **Wieso kann ich die Leistung meines Kindes nicht mehr mit dem Klassendurchschnitt vergleichen?**

Im Elterngespräch wird aufgezeigt, welches Lernziel zu erreichen ist und wo das Kind bezogen auf dieses Lernziel steht. Ein Klassendurchschnitt hat keine Aussagekraft über den Leistungsstand respektive den Lernstand eines Kindes. Es gibt starke Jahrgänge. Wenn das Kind stets mit dem Durchschnitt eines starken Jahrgangs verglichen wird, kann dies zu einer latenten Frustration führen. Umgekehrt verhält es sich bei einem schwachen Jahrgang. Hier könnte schnell eine Selbstüberschätzung bezüglich der eigenen Kompetenzen erfolgen. Bin ich ein mittelmässiger Schwimmer und vergleiche mich stets mit Schwimmanfängern führt dies zu einer anderen Selbsteinschätzung, als wenn ich mich stets mit Topathleten im Schwimmsport vergleiche.